

Mit Marlene Dietrich befreundet

Die Familien Jacob und Weitz

Von Meinhard Jacobs



Ein kleines Foto, zufällig gefunden im weltweiten Netz: Sechs Menschen unterschiedlichen Alters, ganz offensichtlich guter Laune, vor einem holzverschalteten Haus, hinter dem sich ein See erahnen lässt. Laut Bildunterschrift handelt es sich um die Familie Jacob, die Rückseite des Originals ist beschriftet „Gr. Glienicke, Juni 1930“.

Mit diesem Bild begann eine ungewöhnliche und spannende Spurensuche, deren erste Ergebnisse hier vorgestellt werden. Das Material entstammt einem Konvolut aus Fotografien und Dokumenten, das der Engländer Peter Sinclair dem Jüdischen Museum in Berlin gestiftet hat.

Peter Sinclair, geboren am 14.11.1926 als Peter Heinz Jacob, konnte mit seinen Eltern Alfred und Herta Henriette, geborene Burlin, Ende März 1939 nach England emigrieren. Die Informationen über Zeitpunkt und Umstände der Flucht sind nicht ganz eindeutig; nach Sinclairs Kurzbiographie auf der Website der „Association for Veterans of Foreign Wars“ reiste er im Rahmen der so genannten „Aktion Kindertransport“ aus. Beide Eltern überlebten den Holocaust; der Vater starb 1963 in Argentinien, die Mutter 1972 in London. Da auch

die Großmutter Johanna 1942 in London verstarb, kann man davon ausgehen, dass die Familie gemeinsam auswandern konnte, wenn auch vielleicht nicht alle zur selben Zeit. Wie die meisten jüdischen Einwohner Groß Glienickes waren sie eher Wochenendgäste und wohnten hauptsächlich in Berlin-Charlottenburg (Sybelstraße 26). Auf dem Groß Glienicker Foto sind Alfred Jacob (rechts stehend), daneben seine Mutter Johanna und seine Schwester Marina sowie der Sohn Peter (rechts) abgebildet. Die in der Mitte hockende Frau ist vermutlich seine Schwester Hede, links daneben ihr Sohn Hans Werner, der spätere John Weitz.



Peter Sinclair 1945

Die Großeltern von Peter Sinclair väterlicherseits waren Max (Moses) Jacob (1862 – 01.06.1930) und Johanna Goldstücker (05.03.1862 – 1942). Max Jacob kam ursprünglich aus Rogasen in Posen und ging mit seiner Familie 1890 nach Berlin. Er war Direktor der Victoria-Versicherung und wohnte ebenfalls in Berlin-Charlottenburg (Roscherstraße 1).



Peter Sinclair 2009

Die Eheleute hatten vier Kinder: Alfred Jacob (Vater von Peter Heinz Jacob/Peter Sinclair), Selma Jacob (verheiratet mit Bruno Schlachter, einem Kaufmann, der mit seinem Partner Louis Wolf (Wolff) die Textilfirma Wolff und Schlachter in der Kronenstraße in Berlin betrieb. Hede Jacob (verheiratet mit Salomon Weitz) und Marina Jacob.

Für Groß Glienicke ist insbesondere die Familie Weitz interessant, die ein Landhaus in der Seepromenade 23 (heute Nr. 51) besaß. Informationen über diese Familie

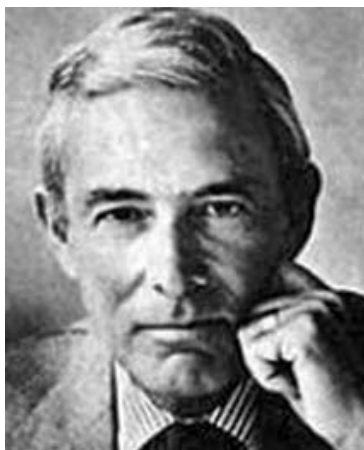
konnten im Wesentlichen aus dem Material des Jüdischen Museums und aus verschiedenen amerikanischen Zeitschriften zusammengetragen werden.

Robert Salomon Weitz war in den zwanziger Jahren ein erfolgreicher Textilfabrikant und Teil der mondänen Berliner Gesellschaft. „Er war ein gut aussehender, charismatischer Mann und kannte mit seiner ebenso glamourösen Frau Hedy gut die Kabarett- und Klub-Szene der Weimarer Republik. Unter anderem zählte er Marlene Dietrich zu seinen Freunden. Die Familie verbrachte ihre Zeit abwechselnd in Berlin, in einem Landhaus in Kladow-Glienicke, im Winter in St. Moritz oder am Comer See und mit langen Aufenthalten an der Französischen und Italienischen Riviera.“ (Adrian Dannatt: John Weitz. In: *The Independent* Oct. 11, 2002). In Berlin lebte die Familie bis 1932 in der Mommsenstr. 67 (Charlottenburg), ab 1934 dann am Adolf-Hitler-Platz 5 (heute Theodor-Heuss-Platz).

Das Landhaus in Groß Glienicke an der Seepromenade 23 (heute Nr. 51) war Anfang der dreißiger Jahre zum Treffpunkt der ganzen Familie geworden. Im Konvolut des Jüdischen Museums finden sich viele Fotos, die Mitglieder der Familie am Haus und auf dem Grundstück zeigen.

Der Sohn Hans Werner Weitz (nach seiner Emigration John Weitz) wurde am 25.05.1923 geboren. Um 1934/35 (unterschiedliche Quellenangaben) schickten ihn seine Eltern zur Ausbildung nach London. Er besuchte dort ab 1936 die Hall Preparatory School in Hampstead, später die St. Paul's School. Zwei Jahre später emigrierten seine Eltern nach New York, er selbst ging für ein Jahr nach Shanghai, bis er ein amerikanisches Visum erhielt und ihnen in die USA folgen konnte.

Dort arbeitete er zunächst für den Rundfunksender „Voice of America“. 1944 wurde er mit 21 Jahren vom „Office of Strategic Services“ (OSS, Vorläufer der CIA) rekrutiert und nahm an einer der gefährlichsten Missionen des OSS teil, der Kontaktaufnahme mit dem deutschen Widerstand, insbesondere mit den Offizieren des 20. Juli. Nach dem Scheitern des Attentats blieb John



John Weitz

Weitz als „Undercover-Agent“ in Europa und gehörte schließlich zu den ersten alliierten Soldaten, die Dachau befreiten.

Zurück in den USA gründete er eine Designfirma und entwarf Jacken, Freizeithosen und -schuhe sowie Halstücher. In dieser Zeit entwickelte er ein Faible für Oldtimer und nahm an etlichen Rennen teil. Schließlich spezialisierte er sich auf das Design von Herrensocken und entwarf, wie Adrian Dannatt schrieb, „some of the best men's socks in 20th century America“. Seine Firma expandierte vor allem in den sechziger Jahren, und auf dem Höhepunkt seines Erfolges galt er als der Inbegriff amerikanischen Dandytums. Sein Name war damals so bekannt wie heute McDonald's oder H & M.

Von 1970 an begann er – ebenfalls mit großem Erfolg – zu schreiben. Bereits sein erstes Buch (*Value of Nothing*) wurde ein nationaler Bestseller, später schrieb er mit „Hitlers Bankier: Hjalmar Schacht“ und „Hitlers Diplomat: Joachim von Ribbentrop“ zwei historische Standardwerke. Für seine Verdienste um die deutsch-jüdische Aussöhnung wurde Weitz 1995 mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt.

Er war u.a. verheiratet mit der Schauspielerin Susan Kohner (Tochter des legendären Hollywood-Agenten Paul Kohner, der von Billy Wilder über John Huston bis Ingmar Bergmann alle möglichen Berühmtheiten vertrat). seine beiden Söhne Christopher und Paul machten ihrerseits als „Weitz-Brothers“ in Hollywood Karriere und produzierten u.a. „American Pie“, „About a Boy“ und „New Moon – Bis(s) zur Mittagsstunde“. John Weitz starb im Oktober 2002 mit 79 Jahren an Krebs. „Weitz war eine so unglaubliche Persönlichkeit, dass sich sein Lebenslauf wie eine erfundene Geschichte liest – Geheimagent, Soldat, Spitzenrennfahrer, Top-Designer und Autor von zwei wissenschaftlichen Biographien über zentrale Figuren des Nazi-Regimes.“ (Nate Bloom in *Jewish World Review*)

Quellen:

Konvolut Familien Jacob, Burlin, Schlachter, Weitz und Simon. Stiftung Jüdisches Museum Berlin, Inv.-Nr. 2000/285/1-118; R-2000/285/1-42

Nate Bloom, 'Inglourious Basterds' Surprises and Connections. Jewish World Review 2009.

Paula Chin/David Hutchins, John Weitz. People Magazine, Oct. 26th, 1992.

Adrian Dannatt, John Weitz. The Independent, Oct. 11th, 2002.

Tina Kelley, John Weitz, 79, Fashion Designer Turned Historian, Dies. The New York Times, Oct. 4th, 2002.